

Labor Risch: «Wir sind sehr gut aufgestellt»

Das Labor Risch verzeichnet das höchste Testvolumen seit Beginn der Pandemie. Reichen die neuen Kapazitäten für die kommenden Tage?

Dorothea Alber

Das Labor Risch hat an seinem Standort in Buchs eine neue sogenannte Hochdurchsatz-Plattform für PCR-Tests in einer Pilotphase getestet. Nun wurde die vollautomatisierte Anlage in Betrieb genommen. Sie erhöht die gesamte Kapazität der Gruppe auf bis zu 16 000 Tests täglich – an sieben Tagen pro Woche. Das teilte das Unternehmen gestern mit. Die Dr.-Risch-Gruppe führt seit Beginn der Coronapandemie nicht nur Tests im Auftrag von Ärzten, Testcentern und Spitälern durch, sie fungiert auch als Labpartnerin bei verschiedenen kantonalen Testprogrammen für Schulen sowie Betriebe in Liechtenstein und der Schweiz, unter anderem im Kanton Graubünden, wo regelmässige Tests schweizweit erstmals durchgeführt wurden.

Weil die Nachfrage in den vergangenen Wochen so hoch war wie noch nie seit Beginn der Pandemie, stiegen die Wartezeiten auf die Testresultate zuletzt deutlich an. «Die kürzliche Inbetriebnahme einer weiteren Hochdurchsatz-Plattform hat in unseren Laboren zu einer



So sieht die neue Anlage aus, die nun in Betrieb ist und die Kapazitäten des Labors in Buchs verdoppelt.

Bild: pd

starken Entlastung geführt. Unsere PCR-Testkapazitäten konnten wir so annähernd verdoppeln», teilt das Labor Risch weiter mit. Um möglichen Auftragsanstiegen wirksam zu begegnen, hat die Dr.-Risch-Gruppe bereits im August ent-

schieden, die neue Anlage zu beschaffen.

Durchlaufzeiten liegen wieder bei 24 Stunden

«Wir sind gut aufgestellt und können das derzeit sehr hohe Probenaufkommen mit den ge-

wohnten Durchlaufzeiten von maximal 24 Stunden ab Eingang im Labor abarbeiten», betont der Mediensprecher Alexander Bühler. In Einzelfällen könne es aus verschiedenen Gründen zwar länger dauern, doch das Labor ist im Dauerein-

satz. Bis auf Weiteres werden in den Coronaabteilungen die Betriebszeiten von 24 Stunden an 7 Tagen die Woche aufrechterhalten. Ein weiterer starker Anstieg des Probenaufkommens, ein allfälliger Lieferengpass bei Testmaterialien oder

zahlreiche Ausfälle bei Mitarbeitenden stellen aktuell die grössten Risiken dar.

Ein grosser Ansturm vor Weihnachten?

Was heisst das aber für die kommenden Weihnachtstage? Das zu erwartende Volumen über die Weihnachtstage lässt sich laut Bühler nicht abschätzen. Die Schulen in Liechtenstein und teils in der Schweiz haben die Ferien vorgezogen, was zu einer Entlastung in den Laboren führt. Andererseits ist das Infektionsgeschehen nach wie vor sehr hoch und die Omikron-Variante breitet sich rasch aus. Für viele taucht kurz vor Weihnachten daher wohl die Frage auf, wann der ideale Zeitpunkt für einen Test ist. Das kann das Labor Risch aber nicht pauschal sagen. Fest steht nur, dass die Mitarbeiter des Labors auch während der Weihnachtsfeiertage weiter im Einsatz sind und Tests auswerten. Die Corona-Labore der Dr.-Risch-Gruppe arbeiten über Weihnachten und Neujahr also durchgehend. Da der Andrang gross sein könnte, dürfte es wohl sinnvoll sein, sich so früh wie möglich testen zu lassen.



Am Montag fand der letzte Spieltag des «Liewo»-Dörferduells statt. Acht Teams qualifizierten sich für das Finale.

Bild: Julian Konrad

Grosses Finale am 3. Januar

Eisstockschiessen: Beim «Liewo»-Dörferduell geht es um Ruhm und Ehre für das vertretene Dorf. Dieses Jahr nahmen 116 Teams teil.

Wie bereits erwähnt, steht beim Dörferduell an erster Stelle der Plausch, aber auch Ruhm und Ehre, denn schliesslich gilt es, so viele Punkte als möglich für das Heimatdorf zu erkämpfen. Als Preis winkt ein tolles Preisgeld von rund 600 Franken sowie eine Trophäe.

Insgesamt 116 Teams traten in diesem Jahr für 19 verschiedene Dörfer im «Liewo»-Verteilgebiet an, um die besten Punkte für ihre Gemeinde zu erspielen. Als Siegerdorf ging Sevelen mit durchschnittlich 15,5 Punkten vor Triesen (13,83

Punkte) und Schellenberg (13,67 Punkte) hervor. Bei der Teamwertung hatte nach dem letzten Spieltag dieses Jahres das «Team Eberle 2» aus Triesenberg mit 20 Punkten die Nase vorn. Auf den zweiten Platz schaffte es mit 19 Punkten punktgleich die «Männerriege 2», ebenfalls aus der Walsertalgemeinde, das Team «Alpenhennes 3» aus Triesen sowie das Team «Ohne Simon» aus Mauren/Schaanwald.

Nun darf gespannt auf das grosse Finale geblickt werden, welches mit acht Teams am 3. Ja-

nuar ausgetragen wird. Neben den bereits erwähnten Teams werden auch die Triesner «Alpenhennes 2», «Spass Sport» aus Sevelen, der Nendler «Birthday» und der Buchser «Fortuna Club 1» um das Preisgeld sowie die begehrte Trophäe kämpfen. Um den Einzug ins Finale wurden die letzten zwei Startplätze per Losentscheid unter allen punktgleichen Teams mit 17 Punkten vergeben. (red)

Hinweis

Mehr Informationen gibt es unter www.doerferduell.li

Die Sanierung der Deponie Sauwinkel wieder im Zeitplan

Planken: Es musste mehr Inertstoffmaterial entsorgt werden, was Mehrkosten in der Höhe von 230 000 Franken verursacht.

In den vergangenen Wochen und Monaten läuft in der kleinen Gemeinde Planken ein sehr grosses Projekt: Die Neugestaltung des Dorfeingangs, welche neben der Altlastensanierung und der Umgebung der Kasernastrasse auch die Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Umsetzung des Parkplatzkonzepts und die Baulanderschliessung im Gebiet Sauwinkel betrifft.

Um die Einwohner über den Stand der Dinge insbesondere bezüglich Altlastensanierung zu informieren, plante die Gemeinde ursprünglich eine Veranstaltung. Coronabedingt kann diese jedoch nicht stattfinden. Deshalb gab Vorsteher Rainer Beck nun mit einem Schreiben einen Einblick in das Grossprojekt.

Stark verschmutztes Aushubmaterial

Die Altlastensanierung gleich eingangs des Dorfes wurde wie geplant im Frühjahr gestartet, verzögerte sich jedoch während der Sommermonate leicht und befindet sich gemäss dem Vorsteher nun wieder im Zeitplan. Gegenüber des ursprünglich angenommenen Deponievolumens von rund 12 000 Kubikmeter musste bisher rund 16 000 Kubikmeter Inertstoffmaterial fachgerecht entsorgt werden. Davon entfielen 190 Kubikmeter auf stark verschmutztes Aushubmaterial mit



Die Altlastensanierung bei der Deponie Sauwinkel verzögerte sich, befindet sich jetzt aber wieder im Zeitplan.

Bild: Archiv

mehrheitlich erhöhten organischen, anorganischen und chemischen Belastungen wie beispielsweise Autowracks, Stahlbetonteile oder ölige Materialien. Diese mussten der Reaktordeponie in Lienz zugeführt werden. Das zusätzliche Volumen verursachte Mehrkosten von rund 230 000 Franken.

Umlegung Kasernastrasse: Auf 2023 geplant

Im kommenden Jahr erfolgen weitere Auffüllungsarbeiten sowie noch geringe Aushubarbeiten. Die erstellten Böschungen werden nach den Wintermonaten mit Humus überdeckt und

angesät. Sobald die Setzungen abklingen, kann mit der geplanten Umlegung der Kasernastrasse begonnen werden. Aus heutiger Sicht ist diese gemäss dem Vorsteher auf das Jahr 2023 vorgesehen. Die Zufahrt in die Gebiete Kaserna, Unterm Rain, Im Teil und Im Loch bleibt während der ganzen Bauzeit zumindest einspurig gewährleistet.

Nach Abschluss der Altlastensanierung wird im Bereich zwischen der Dorfstrasse und der neuen Kasernastrasse der neue Parkplatz erstellt.

Bettina Stahl-Frick